

Aufgaben von Ameisengotten und Ameisengöttis

Waldameisen brauchen in erster Linie ungestörte und meist besonnte Lebensräume. Sie reagieren sehr empfindlich bei Störungen, Beschädigungen und Einwirkungen aller Art auf ihre Nester, weshalb wilde Hegemassnahmen ohne Kenntnis artgerechter Verfahren oft mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Durch einfache und auf das Volk angepasste Pflegemassnahmen können Waldameisenbauten jedoch gefördert werden. Durch die Ausbildung lernen Sie als Ameisengotte oder Ameisengötti unsere Waldameisen kennen. Nach beendeter Ausbildung sind Sie in der Lage, unten stehende Aufgaben zu erfüllen und leisten mit Ihrem Engagement einen Beitrag zum Schutz der Waldameisen.



Check-Liste für Ameisengotten und Ameisengöttis

Voraussetzungen und Grundsätze:

- ❖ Ich beobachte gerne und interessiere mich für Waldameisen.
- ❖ Ich bin bereit, mich selbständig weiterzubilden.
- ❖ Ich engagiere mich langfristig für das Projekt.
- ❖ Ich besuche die Aus- und Weiterbildungskurse sowie die Helfer-Treffen.
- ❖ Ich arbeite mit Förstern, Naturschützern und Waldeigentümern zusammen und beachte die gesetzlichen Vorschriften betreffend Waldameisenschutz.
- ❖ Ich besitze die nötigen Kenntnisse, um Schäden an Ameisenhaufen unter- und oberirdisch zu vermeiden und um allfällige Nestpflegemassnahmen auszuführen.
- ❖ Ich führe Nestpflegemassnahmen nur an warmen, trockenen Tagen durch.
Ich notiere die wichtigsten Beobachtungen und die getroffenen Massnahmen.

Aufgaben

1. Ameisen studieren

Durch Lesen von Ameisenliteratur lernen Sie die Waldameisen besser kennen. Die Theorie und das Verständnis über die Lebensweise und Ökologie stellt eine wertvolle Grundlage für die Arbeit in der Praxis dar. Hier ein paar Literaturtipps:

- ❖ Dieter Otto: Die Roten Waldameisen
- ❖ Bernhard Seifert: Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas
- ❖ Walter Kirchner: Die Ameise, Biologie und Verhalten
- ❖ Dieter Bretz (DASW): Die Waldameisenfibel
- ❖ Pro Natura Spezial 2002: Ameisen: Gemeinsam erfolgreich

2. Ameisen beobachten

Mit der Zeit lernen Sie die Waldameisen noch besser kennen. Versuchen Sie durch möglichst viele Beobachtungen ein Gespür für die kleinen Helfer zu entwickeln. In der Literatur und im Merkblatt „Grundsätze und Fragen“ finden Sie interessante Hinweise zur Lebensweise der Waldameisen. Hier einige Beobachtungstipps:

- ❖ Ameisenstrassen: Wo führen die Strassen hin? Was transportieren die Ameisen?
- ❖ Belaufbäume: Welche Baumarten werden von den Ameisen belaufen? Sieht der Hinterleib bei hinaufwandernden Ameisen anders aus als bei hinunterwandernden?
- ❖ Nesthügel: Material? Grösse? Form? Höhe?
- ❖ Belebungsgrad: Gibt es einen Zusammenhang mit dem Wetter?
- ❖ Hat es weitere Ameisennester in der Umgebung?

3. Beobachtungsgebiet auswählen

Für Ihre Arbeit als Ameisengötti brauchen Sie ein Beobachtungsgebiet. Die Grösse ist dabei nicht vordefiniert und kann von jedem Göttli selber bestimmt werden.

- ❖ Sie definieren Ihr Beobachtungsgebiet und sprechen sich mit bestehenden Gotten und Göttis im umliegenden Gebiet betreffend Einsatzgebiet ab.
- ❖ Sie laufen mindestens einmal jährlich das Beobachtungsgebiet ab und dokumentieren die Änderungen der Ameisenbestände mit Hilfe des Nestdatenerfassungsformulars (siehe Punkt 5).

4. Förster informieren

Die Förster sollten über Ihre Arbeit als Ameisengötti informiert sein.

- ❖ Sie nehmen Kontakt mit dem zuständigen Förster auf und informieren diesen über ihr Engagement als Ameisengötti in seinem Forstrevier.
- ❖ Informationen zu den Revierförstern finden Sie auf der Webseite des Amt für Waldes beider Basel: <https://www.baselland.ch/gemeindeuebersicht-htm.290364.0.html>
- ❖ Sie teilen dem Förster Ihre Beobachtungen in Bezug auf die Ameisennester mit und besprechen mit ihm falls nötig, ihre Ideen für forstwirtschaftliche Massnahmen.
- ❖ Sie besprechen mit dem Förster die Markierung der Nester und respektieren seine Wünsche betreffend Markierung.

5. Neststandorte und Nestdaten erfassen

Haben Sie Ihr Beobachtungsgebiet ausgewählt, können Sie auch schon loslegen:

- ❖ Sie suchen Ihr gewähltes Einsatzgebiet nach Ameisennestern ab.
- ❖ Sie erfassen die Ameisenhaufen (Koordinaten, Nestdaten) mit dem Nestdatenerfassungsformular.

6. Neststandorte markieren

Wichtig im Ameisenschutz ist die Schonung der Nester bei Waldbauarbeiten. Damit die Nester bei Forstarbeiten gesehen werden, gibt es die Möglichkeit, die Nester zu markieren. Dafür stellt Ameisenschutz beider Basel einheitliche Markierungspfosten zur Verfügung.

- ❖ Falls Sie das Einverständnis des Revierförster oder im Falle von Privatwald, Landwirtschaftsgebiet oder Siedlung des Grundeigentümers erhalten, markieren Sie die Ameisennester mit einem Pfosten von Ameisenschutz beider Basel.
- ❖ Für die Markierung der Nester halten Sie sich an das Merkblatt „Nestmarkierung“

7. Nestpflegemassnahmen

Falls nötig, führen Sie einfache Nestpflegemassnahmen selber durch:

- ❖ Für die Ausführung der Nestpflegemassnahmen halten Sie sich an das Hand-Out von Max Fischer sowie das Merkblatt „Fragen und Grundsätze“.

Mögliche einfache Nestpflegemassnahmen sind:

- ❖ Pflanzen auf der Nestkuppe sorgfältig abschneiden, ohne das Nest zu beschädigen.
- ❖ Verholzte Stauden im Bereich der Nestkuppe absägen.
- ❖ Transportwege öffnen.

Für grössere Nestpflegemassnahmen (Entfernung Baum, Ast etc.) sprechen Sie sich mit dem Förster ab.

8. Bauliche Massnahmen

Grundsätzlich wird von baulichen Massnahmen abgeraten. Sie sind nur zu verantworten, wenn:

- ❖ eine Ameisenpopulation örtlich oder ein sehr junger Haufen sehr gefährdet sind.
- ❖ der zuständige Förster über die Massnahme informiert und damit einverstanden ist.
- ❖ Sie bereit sind, den Schutz regelmässig zu betreuen und bei Problemen (Gefährdung anderer Tiere) wieder entfernen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Aufgabe für Ameisengotten und Ameisengöttis besteht darin, über die Waldameisen zu informieren und auf sie aufmerksam zu machen. Wenn Sie als Gotte oder Götti über die notwendigen Kenntnisse verfügen, können Sie in ihrem Gebiet:

- ❖ Exkursionen durchführen.
- ❖ Ansprechperson für Waldameisenanliegen in der Bevölkerung sein.
- ❖ Vorträge halten und in Schulen referieren.